



Dittrichring 24 · 04109 Leipzig
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 61 24 43
Fax: 0341 / 9 61 24 99
Internet: www.runde-ecke-leipzig.de
E-mail: mail@runde-ecke-leipzig.de

RESÜMEE

Leipzig, den 19.03.2010

Unser Zeichen:resümee christine baumann

Christine Baumann: Manfred 'Ibrahim' Böhme. Ein rekonstruierter Lebenslauf - "Leipzig liest" in der "Runden Ecke" am 18. März 2010

Die Autorin Christiane Baumann kam zu dem „Projekt Böhme“, weil das Leben eines der größten Hoffnungsträger der DDR-Opposition, der als Stasi-Spitzel enttarnt wurde, noch immer sehr im Ungefähren lag und sie ein journalistisches Interesse an einer Gegenrecherche zu den verschiedenen kursierenden Versionen hatte. Der rekonstruierte Lebenslauf entstand nach zweijährigen Recherchen, die sie im Auftrag der Robert-Havemann-Gesellschaft durchführte. Neu an ihrem Buch, im Gegensatz zu bestehenden Schriften über Böhme, ist, dass sie sein ganzes Leben in den Blick nehmen konnte, inklusive seiner Kindheit. Dabei konnte sie in seinem Nachlass, der sich im Robert-Havemann-Archiv befindet, recherchieren. Seine sämtlichen Stasi-Aktivitäten hat sie dagegen nur im Überblick beschrieben, da alles „viel zu viel, eine Wucherung“ sei.

Begleitet wurde die Buchvorstellung außerdem von den Zeitzeugen Wolfgang Templin und Hans-Jürgen Börner, die Manfred „Ibrahim“ Böhme noch zu DDR-Zeiten kennengelernt hatten. Börner war von 1986-89 ARD-Korrespondent in der DDR, er moderierte die Sendung „Extra3“, aus der auch Ausschnitte gezeigt wurden. Der DDR-Bürgerrechtler Templin bezeichnete Böhme als „Menschenfischer“; er habe immer das getan, was andere nicht taten. Dadurch habe er glaubwürdig gewirkt. Börner erinnert sich in diesem Zusammenhang einen Anruf der Regisseurin Freya Klier, die ihm im Januar 1988 im Zuge der Luxemburg-Liebkecht-Demonstration in Berlin gesagt habe „Die (die Stasi) schlagen Böhme heute tot – dreh das mal“. So sei es zu den Filmaufnahmen des verprügelten Böhme gekommen, bei denen niemand ahnte, dass er diese Prügel bei der Stasi bestellt hatte. Als ein weiteres Beispiel berichtet Templin davon, wie sich bei Treffen der Oppositionsgruppen „alle die Köpfe heiß geredet hätten“, Böhme aber in die Küche ging und den Abwasch erledigte, was ihn sehr beliebt bei den Frauen machte. Er sei ein „Meister der Effekte“ gewesen.

Baumann berichtete zu Böhmes IM-Tätigkeit, dass er am Anfang viel „Klatsch und Tratsch“ „geliefert“ habe, dann jedoch in seinen Berichten immer detaillierter wurde und eigenmächtige Einschätzungen der Betroffenen lieferte. Böhme habe dadurch über Freunde „sehr diffamierend und belastend“ berichtet, so Baumann. Im Jahr 1977 traute die Stasi Böhme nicht mehr, seine Berichte hielten Gegenprüfungen nicht stand. Gleichzeitig sei Böhme auf Betreiben der SED-Leitung als Kulturbundleiter abgesetzt worden und reagierte mit Aktionen, die ihm nun die Aufmerksamkeit des MfS mit aller Macht sichern sollten. Darunter fiel seine Flugblattaktion in Magdeburg, nach der er sich so auffällig verhielt, dass er verhaftet wurde und insgesamt vier Monate in Stasi-Haft verbrachte. Der MfS-Psychiater, der ihn in dieser Zeit untersuchte,

sprach von einer „akzentuierten Persönlichkeit“ Böhmes und riet von weiterer Zusammenarbeit dringend ab. Entgegen dem ärztlichen Rat aus eigenen Reihen hielt das MfS jedoch den Kontakt zu Böhme, der sich von diesem Zeitpunkt an völlig in die Hände der Stasi gab.

Im Weiteren las Baumann aus dem Kapitel zu Böhmes Kindheit, die er später sehr verschleiert wiedergegeben habe. Böhme, Jahrgang 1944 ging nach seiner Ausbildung zum Maurer in den Leuna-Werken nach Greitz ins Vogtland, wo er erfolgreich als Jugendklubleiter arbeitete. Als Anhänger des Prager Frühlings wurde er zum Briefträger degradiert und in dieser Lage vom MfS angeworben. Böhme verpflichtete sich aufgrund „seiner politischen Überzeugung“ zur IM-Tätigkeit. Schon in seiner Greitzer Zeit bespitzelte Böhme eine Reihe von Personen, darunter der Lyriker Reiner Kunze, Jürgen Fuchs und Dr. Ralf Schröder.

Im Folgenden wird der Werdegang Böhmes ab 1989 geschildert, besonders seine Enttarnung durch den Spiegel-Artikel „Von Reiner für Manfred“ im November 1990. Böhmes „schier grenzenloser“ Verrat ist für manche seiner Bekannten schwer zu fassen. Aufgrund der Integrität Kunzes, der sich unter anderem mit seinem Buch „Deckname Lyrik“ einen Namen als oppositioneller Künstler gemacht hatte, wird diesem jedoch Glauben geschenkt. Nach der Enttarnung sei Böhme für kaum jemanden noch erreichbar gewesen, er leugnete jegliche MfS-Mitarbeit.

In der abschließenden Diskussionsrunde kam die Quellenlage zur Sprache; Böhmes eigentlich IM-Akte ist nicht erhalten, jedoch zahlreiche andere Akten zu seiner Person. Seine Akte aus der Haftzeit und darin enthalten eine Zusammenfassung seiner bisherigen IM-Tätigkeit sowie die Akten seiner Opfer mit den Berichten Böhmes können eingesehen werden. Zudem wurde noch auf die angeblich jüdische Herkunft Böhmes eingegangen, die aber einer Gegenrecherche nicht stand halte und zu einem Bereich des Halbwissens gehört, mit dem Böhme stetig jonglierte.